

Von all diesen Männern kann nachgewiesen werden, daß sie vor 1213 wichtige päpstliche Aufträge in Deutschland ausführten. Eberhard von Rohrdorf, Abt von Salem und eifriger Anhänger Philipps von Schwaben, und Abt Peter von Neuenburg traten als päpstliche Nuntien bei den Verhandlungen zwischen Innocenz III. und König Philipp auf. Eberhard war auch einer der drei Hauptvermittler 1207 bei der Versöhnung Philipps mit dem Papst. Im Jahre 1213 erhielten die beiden Äbte Aufträge als delegierte Richter: Eberhard sollte die Suspendierung des Propsts von Marbach untersuchen, und Peter sollte bei der umstrittenen Wahl der Äbtissin von Buchau als Schiedsrichter fungieren⁶).

König Philipp ebenfalls treu ergeben war Konrad von Krosigk, der 1201 Bischof von Halberstadt wurde. Im Jahre darauf schloß er sich dem Vierten Kreuzzug an, bei dem er sich als Mann von außerordentlichen rhetorischen Fähigkeiten auszeichnete. Nach dem Angriff auf Konstantinopel (1204) reiste er nach Tyrus und Akkon und kehrte dann über Rom nach Deutschland zurück. In der Ewigen Stadt wurde er von Innocenz III. selbst empfangen; eine Unterredung, die den Papst von Konrads Fähigkeiten beeindruckt haben mag. 1209 wurde es Konrad gestattet, von seinem bischöflichen Amt in Halberstadt zurückzutreten und Mönch in Sichern zu werden. Danach wurden ihm und Abt Friedrich verschiedene päpstliche Aufträge erteilt: ein Beweis dafür, daß Innocenz III. es hochbegabten Männern nicht erlauben wollte, sich völlig und für immer hinter klösterliche Mauern zurückzuziehen⁷). Einige Zeit vor 1213 verzichtete auch Abt Friedrich auf sein Amt und bezeichnete sich als *quondam abbas*, während er als Kreuzprediger diente.

Die Spannung zwischen einem öffentlichen Leben und einem Leben in der Zurückgezogenheit zeigte sich auch bei dem Zisterzienserabt von

⁶) Vgl. Eduard Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig 1 (1873) S. 300, 420; Potthast 4692 und Württembergisches UB 3 (1871) Nr. 556.

⁷) Nach den *Gesta Episcoporum Halberstadensium*, die Konrad vielleicht sogar selbst fortsetzte, versuchte der Bischof vergeblich, die Kreuzfahrer, die in Venedig versammelt waren, von ihrem geplanten Angriff auf die dalmatinische Stadt Zara abzubringen; vgl. MGH SS 23, S. 117. Robert von Clari sagt jedoch, daß Konrad einer der Befürworter des Angriffs 1204 auf Konstantinopel war; er rechtfertigte ihn damit, daß die Byzantiner Verräter, Mörder und untreue Untertanen ihres rechtmäßigen Herrn wären; siehe Robert de Clari, *La conquête de Constantinople*, cap. 73, ed. Philippe Lauer (1924) S. 71f. — Siehe auch Potthast 4240, ein Befehl an Konrad von Halberstadt und den Abt von Sichern, dem Erzbischof von Gnesen gegen den Herzog von Polen zu helfen, und Nr. 4753, mit dem der Papst sie beauftragte, einen Kanoniker in Fritzlar im Besitz seiner Pfründe zu schützen.